

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 4. Oktober 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 148

Notizen

Trotz Baubewilligung durch den Kanton St. Gallen und der (sehr vagen) Zusicherung, dass die Öl-Destillieranlage kein Präjudiz für eine spätere Raffinerie darstelle, wird der öffentliche Kampf gegen das Olaufbereitungs-Projekt bei Sennwald fortgeführt! — Für Sonntagabend, 15. Oktober, 20.00 Uhr, ist in Eschen eine grosse Protestkundgebung angesagt, zu der die gesamte Bevölkerung des Landes und der Region eingeladen ist. Ab sofort können Sie das «Aktionskomitee Sauberes Rheintal» auch finanziell unterstützen. Spenden können an die Liechtensteinische Landesbank mit dem Vermerk «Aktion Sauberes Rheintal» einbezahlt werden.

In seiner neuesten Ausgabe (vom 3. Oktober) veröffentlichte das Organ der Regierungspartei unsere Tabelle über die Entwicklung des Staatshaushaltes seit 1968. Das «Vaterland» widerlegt die Tatsache nicht, dass die Landesrechnung 1970 mit einem Defizit von 6,5 Mio und jene von 1971 mit einem Defizit von mehr als 7 Mio Franken abschliesst, während die letzte Rechnungslegung unter FBP-Verantwortlichkeit (1969) noch einen Überschuss von nahezu drei Mio Franken auswies. Es widerspricht auch nicht die Tatsache, dass die Reserven und Rückstellungen von 35,1 Mio Franken (im Jahre 1969) auf 23,6 Mio Franken (1971) zusammengeschmolzen sind. Die Rechtfertigung sucht es einerseits im Bauwesen, wo eine Steigerung der Ausgaben (von 1970 auf 1971) um 2,8 Mio auf 33,4 Mio Franken erfolgt ist und in den Leistungen des Staates an die Gemeinden, die im gleichen Zeitraum von 22,7 auf 28,5 Mio Franken angestiegen sind.

Zum ersten: Eine Steigerung von 2,8 Mio Franken bei Gesamtausgaben von 33,4 Mio entspricht weniger als 10 Prozent pro Jahr und liegt damit sogar unter der normalen Baukostensteigerung. Fürwahr keine Zahl, mit der sich renomieren lässt. — Zum zweiten: die Steigerungen in den Leistungen an die Gemeinden sind ein Resultat des ausserordentlichen Finanzausgleiches, mit dem die VU seinerzeit grosse Pläne hatte, der in der Zwischenzeit aber wieder korrigiert werden musste. Diese Korrektur wird sich allerdings erst in der nächsten Landesrechnung auswirken. Also auch hier kein Grund zu besonderem Optimismus. Vor allem ändert dies alles nichts an der Tatsache, dass die Landesrechnung nun einmal mit einem Defizit abschloss, das wir in den nächsten Jahren irgendwann und irgendwie wieder decken müssen. Wir alle!

Rund 250 Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner des Jahrganges 1952 sind zur diesjährigen Jungbürgerfeier am Samstag, 21. Oktober, 20.15 Uhr, nach Eschen eingeladen. Die Feier wird von der Harmoniemusik Eschen umrahmt.



Liechtenstein-Präsenz

Ein Bericht von der Frankfurter Buchmesse 1972
von Dr. Alois Büchel

Nach der Olympiade des Körpers fand in Frankfurt vom 28. September bis zum 3. Oktober gewissermassen die Olympiade des Geistes statt: die Stadt am Main hatte zur Buchmesse geladen, und alle kamen sie. 3683 Verleger treten in Konkurrenz um die Gunst des Publikums: der Buchhändler und der Leser, 248 000 Bücher geben Zeugnis vom Geist und Ungeist unserer Epoche. Auf Spruchbändern, Plakaten und mit Hilfe sonstiger Werbeaktionen wird dem verwirrten Messebesucher nahegelegt, welche Bücher zu lesen sind, mit welchen Titeln die verschiedenen Verlage ihre Bilanzen aufzubessern gedenken. Auch Bücher, die konsequent gegen unsere Konsumgesellschaft anschreiben (und welches belletristische Buch würde es nicht auf die eine oder andere Weise tun) werden den Gesetzen der Konsumgesellschaft entsprechend an den Mann gebracht. Was verschlägt's: dieses Paradoxon ist nur eines von vielen, die eine Buchmesse mit sich bringt.

Die eigentlichen Matadoren der Buchwelt, die Schriftsteller, tauchen immer seltener auf in dieser Monsterschau: trotzdem kämpft da und dort ein bekanntes Gesicht gegen die Fernseh-, Rundfunk- und Publikumsneugierde an. Besonders berühmte Meister der Zunft werden im voraus angekündigt. Auch der Schwarze September hat sich angemeldet, das grosse Polizeiaufgebot in Uniform und in Zivil zeugt davon, und der israelische Stand wird diesmal gut bewacht. Nebenwirkung dieser politischen Attentäter dienenden Aktion: Bücherdiebstähle

sollen sich dieses Jahr sehr im Rahmen halten. Die junge Linke verkauft und verteilt Flugblätter, Broschüren und Bücher vor den Eingängen zur Buchmesse, ein «rechter» Verlag soll eben vor den Pforten der offiziellen Schau gesetzt werden. Ansonsten viel interessiertes und schaulustiges Publikum, das über Betonböden (bei den ärmeren Verlagen) und über weiche Teppichbeläge (reicher Verlag) flaniert und durch seine Marschleistungen einen sportlichen Akzent in die Veranstaltung bringt.

Zum ersten Mal und auf Initiative von Herrn A. P. Schicks, Direktor des Liechtenstein-Verlags, ist auch Liechtenstein in Frankfurt als Land vertreten. Zwar unter der Devise: «Mitmachen ist wichtiger als Siegen» antretend, hat man sich nichtsdestoweniger einen günstigen Startplatz gesichert (in der Halle 5, gleich bei den Haupteingängen, nicht weit von den grossen Verlagen).

War Liechtenstein bis anhin — sieht man von der schon mehrere Jahre dauernden Präsenz der Firma Kraus ab — vor allem durch Verleger von Pornographie vertreten, was Liechtensteins Briefkastenfirmenonkel möglich machten, so lautet die Bilanz dieses Jahr wesentlich günstiger: 14 Verlage oder verlagsähnliche Organisationen wiederlegen dank ihren Exponaten augenfällig die in früheren Jahren mögliche These, dass Liechtenstein gleich neben Dänemark liege. In einem Gespräch mit Herrn Schicks und bei einem persönlichen Rundgang konnten wir uns überzeugen, dass der Liechtenstein-Stand für unser Land eine



sympathische und wichtige Werbung darstellt.

Vielleicht wird sich der liechtensteinische Staat nächstes Jahr dieser ausgezeichneten Werbemöglichkeit für unser Land noch etwas bewusster (der Stand wird im übrigen vor allem durch die teilnehmenden Verlage finanziert), so dass man den Stand noch etwas repräsentativer gestalten könnte. Dies besonders, nachdem das stets höfliche und gut präsentierende Standpersonal eigentlich öfters über Liechtenstein selbst als über dessen Buchproduktion Auskunft geben muss. Man wird's nicht glauben, aber vielen Besuchern hat es vor allem die Buchreihe mit den Landesgesetzblättern angetan. Vielleicht liesse es sich machen, dass in den nächsten Jahren eine kleine Dokumentation über Liechtenstein (sie müsste aus Gründen der Ausstellungsanzen als Buch gewertet werden können) gratis zur Verteilung gebracht werden kann.

Besondere Favoriten am Liechtenstein-Stand: vor allem die bibliophilen Ausgaben von Goethes «novelle» und Kellers «Kloider machen Leute» (Liechtenstein-Verlag), verschiedene Editionen aus Robert Altmanns Verlag «Brunidor» sowie Kunstblätter der Galerie Haas.

Sehr gut im Rennen liegen Streichholzschachteln, welche für den Verlag Brunidor werben.

Die meisten Leute, die den Liechtenstein-Stand besichtigen, zeigen sich höchst erstaunt, dass in Liechtenstein überhaupt Bücher verlegt werden.

Und wenn es eines klaren Beweises für den Erfolg der Liechtenstein-Präsenz bedürfte: die gesamte Ausstellung, wie sie in Frankfurt gezeigt wird, wurde zur XXI. Internationalen Buchausstellung nach Berlin eingeladen: auf Kosten des Berliner Senates.

Gewissermassen als Profi und schon seit zehn Jahren bei der Buchmesse dabei ist die in Liechtenstein ansässige Firma Kraus Reprint, die einen eigenen Stand besitzt, über auch im Liechtenstein-Stand auf ihre Produktion hinweist.

Am Stand der Firma Kraus herrscht ausgesprochene Geschäftsatmosphäre, Ulfa von den Steinen als Direktorin ist voll ausgelastet: wichtige Geschäftskontakte werden getätigt, Verträge abgeschlossen, Geschäftsfreunde ermuntert, sich doch einmal in Liechtenstein umzusehen. Der Name Kraus Reprint zählt auf dem Buchmarkt offensichtlich mehr als der Name Liechtenstein und dem braucht beileibe keine nationalistische Träne nachgeweint werden.

Zu wünschen war, dass dem Herrn Bellew, welcher unter der Standardschrift «Park and Roche Establishment Schaan, sehr schöne Kunst- und Städteführer ausstellt, sein Wunsch, endlich einmal den ersten Liechtensteiner in seinem Leben zu Gesicht zu bekommen, erfüllt werden konnte: ich durfte der Glückbringer sein.

Man stirbt zwar nicht auf der Stelle, aber ...

Landtag: Aus dem Votum des FBP-Abgeordneten Anton Gerner (Eschen) zum Sennwald-Projekt

«Sowohl das Gutachten, das von St. Galler Seite vorgelegt wird — das sogenannte SEDE-Gutachten — sowie die gutachtliche Stellungnahme des TuEv, Essen, das im Auftrage unserer Regierung erstellt wurde, wie auch die Beantwortung der Interpellation durch unsere Regierung vermögen nicht darüber hinweg zu täuschen, was auf uns zukommt; die Aussagen der Gutachter sind unvollständig. Es ist ein sonderbares Gefühl, wenn man den Gutachten entnehmen muss, dass Angaben gemacht werden, bei denen der Gutachter unübersehbar vermerkt, dass es sich um Annahmen handelt, also keine Messwerte vorliegen, und daraus dann Schlussfolgerungen gezogen werden, die so entscheidend sind. Dies gilt vor allem für das SEDE-Gutachten. Dass die gutachtliche Stellungnahme, die in unserem Auftrag erstellt wurde, nicht in allen Punkten vollständig ist und präzise Antworten gibt, ist weiter nicht verwunderlich, wenn man von den Voraussetzungen ausgeht, unter denen diese Arbeit geleistet wurde, nämlich die Vorlagen, im besonderen das SEDE-Gutachten und die kurze Zeit, die zur Bearbeitung zur Verfügung stand.

Es kann unserer Regierung der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass gezielte Aktivitäten einfach zu spät eingesetzt haben. Man vertraute allzu lange auf beschwichtigende Aussagen von Regierungskollegen in der Nachbarschaft, die zu einem früheren Zeitpunkt gemacht wurden. Die Regierung beauftragte die Experten zur Begutachtung erst ca. drei Monate, nachdem bei uns Stimmen gegen die Vorhaben in der unmittelbaren Nachbarschaft laut wurden. Ich erinnere an den Brief, den ich am 25. Mai d. J. an den Herrn Regierungschef geschrieben habe. Im weiteren ist zu sagen, dass es einfach Sache der Regierung ist, genau zu verfolgen, was passiert, selbstverständlich auch ausserhalb unserer Grenzen, wenn es um Dinge geht, die unser Land so gravierend berühren. Die Verantwortung dafür kann auch im nachhinein nicht dem Volke und auch nicht einzelnen Abgeordneten überbürdet werden.

Anfang für eine Raffinerie

Worin ist unsere Angst nach wie vor begründet? Das Gefühl, dass die Erstellung des Oelumschlagplatzes und der Destillieranlage nur die erste Stufe innerhalb eines riesigen Anlagenkomplexes wird, ist meines Erachtens zur Tatsache geworden. Dies kommt denn auch an verschiedenen Stellen recht offen zum Ausdruck. Ich kann mich in der Begründung für diese Tatsache kurz fassen; sie wurden schon mehrmals angeführt:

- Die Antwort auf die Interpellation Stich vom 24. April d. J. durch Bundesrat Bonvin.
- Die Meldung, dass Motor Columbus bereits die Sennwälder Raffinerie projektiert.
- Der Bau von Lagertanks mit Schwimmdach (was nur für Benzin oder Rohöl nötig ist, also beides nur im Falle einer Raffinerie).
- Die nicht ausgenutzte, brachliegende Pipelnekapazität von 2 bis 3 Millionen Tonnen pro Jahr (was ohne weiteres gesteigert werden kann, da der Hauptabnehmer Ingolstadt von insgesamt drei Pipelines gespiesen wird und ein erhöhter Bezug in Sennwald durchaus möglich wäre).
- Der Landerwerb von nahezu 1 Million m², von denen im Moment höchstens ein Viertel für die geplanten Anlagen benötigt wird. Als Beispiel diene: Die Raffinerie Cressier brauchte für ihre Kapazität von 2 Millionen Tonnen pro Jahr nur 500 000 m².
- Die nicht überzeugende Rentabilität der Destillationsanlagen allein. Fachleute bestreiten die Rentabilität einer Anlage, die nur als Umschlags- und Destillier-Anlage konzipiert ist. Betriebswirtschaftlich geschulte Leute sind sich darin einig, dass in einem Konzern nicht 40 Millionen Franken ausgegeben werden, ohne dass eine genaue Planung mindestens für die nächsten 15 Jahre vorliegt; und dazu gehört eben die Erstellung der Raffinerie.
- Die verschiedenen Pressemeldungen, die uns im Laufe dieses Sommers erreichten und (Fortsetzung Seite 3)

